

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Post-  
fragen. — Einzelne Nummern  
10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.  
Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postfach-  
konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Wochenblätter  
10 Pf. — Anzeigen der  
hauptschriftlichen 2 Pf. — im amtlichen Teil (mit  
von Behörden) die Zeile 1/2 Pf. — Geschäfts- und  
Reklamen 1/2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 148

Mittwoch den 28 Juni 1922

88. Jahrgang

## Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 28. Juni 1922.

Das Kollegium ist vollzählig. In der Sitzung sind der Bürgermeister und die Stadträte Giehl, Schwind und Fritsch erschienen. Kenntnis genommen wird vom Dankschreiben des Ehepaars Sanitätsrat Dr. Voigt für schriftliche Beglückwünschung durch die städtischen Kollegien anlässlich der silbernen Hochzeit desselben und vom Geschäftsbericht der Baugenossenschaft Groß-Dresden. (Das Zahlenmaterial ist zum Teil in der „Weißeritz-Zeitung“ bereits veröffentlicht worden.) Der Vorsitzende weist darauf hin, daß diese Genossenschaft die Hälfte der Reparaturkosten aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zurückerhält, während ein entsprechendes Gesuch für unsern Schulbau abgelehnt wurde. Der genannte Jahresbericht erwähnt, daß, sollen die Mieten nicht sehr hoch steigen, der Mieter kleine Reparaturen selbst herstellen und im allgemeinen seine Ansprüche in bescheidenen Grenzen halten müsse.

Im vorjährigen Haushaltsplan war der Bau einer Wasserleitung nach dem Blanken Doppelhaus und den dahinterliegenden Häusern geplant. In den Haushaltsplan stellte man 11 500 M. ein und rechnete mit einem namhaften Zuschuß aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Da dieser ausblieb, war die Herstellung der Leitung nicht möglich, weil die Mittel fehlten. Die Sache kommt heute wieder zum Vortrag. Kollegium verweist sie an den Wasserwerksausschuß zur Feststellung, ob sie so dringlich ist, daß sie in den diesjährigen Haushaltsplan eingestellt werden muß, trotzdem die an sich gegen das Vorjahr gestiegenen Kosten nunmehr in voller Höhe in Frage kommen, und ob die Grundstücksbesitzer zu dem in der Wasserwerksordnung für Fälle wie hier vorgesehenen eigenen Beitrag bereit sind. (Die Häuser haben eigenes Wasser, was aber nicht zweckmäßig ist.)

An der sogenannten Klotzstraße am Bahnhof war ursprünglich ein Umkehrplatz für Geschirre geplant. Er kam aber bisher nicht zur Ausführung. Baumeister Bartsch hat eine Planung der ebenfalls vorgesehenen Verbindungsstraße zwischen Bahnhof- und Wolframsdorfer Straße vorgelegt, wodurch der Umkehrplatz überflüssig würde, indem die neue Straße sich gabelt und mit einem Strang in der Klotzstraße einmündet, während der andere am das Weißeritztalwerk herumführt. Bartsch bittet um Genehmigung und finanzielle Unterstützung des Planes durch die städtischen Kollegien, insbesondere Vermittlung eines Zuschusses aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Bauausschuß und Rat haben Bedenken gegen die Linienführung nicht, der Rat lehnt aber eine finanzielle Unterstützung ab, weil kein Geld da ist und Mangel an baufertigen Straßen nicht besteht. Kollegium nimmt vom Sachstande Kenntnis, ist mit der Linienführung einverstanden und rät dem Geschäftsführer Feststellung des Grundbesitzes auf Grund des Baugesetzes, damit bei etwaiger Bebauung des Geländes Rücksicht auf die Straßenführung schon jetzt genommen werde, die man für die einzig mögliche Lösung der Verbindung von Bahnhof- und Wolframsdorfer Straße hält.

Zum Vortrag kommt nunmehr die Gesamtabrechnung über den Schulbau, der seinerzeit für 92 000 M. Baumeister Fritsch übergeben wurde. Durch Streichung mehrerer Positionen verminderte sich die Akkordsumme um 3008 M., erhöhte sich aber durch neue Positionen wieder um 8912 M., so daß sie 97 904 M. beträgt. Eine weitere Erhöhung trat ein durch nicht vorhergesehenen Lohnsteigerungen und Mehrausgaben. (Zu bemerken ist festzustellen, daß Baumeister Fritsch einen Mehrgewinn bei diesen Erhöhungen nicht erzielte, sondern nur die reinen Mehrausgaben in Rechnung stellte, damit eintretende Nebenausgaben sogar selbst trägt.) Hierzu kamen aber noch wesentliche weitere Ausgaben, z. B. für Erweiterung der Wasserleitung, für 3 neue Heizkörper (7500 M.), für Erweiterungsarbeiten an der Heizung (5849 M.), für Streichen der Aborte und einem Abzugskanal für dieselben, für den Fußboden in dem zum Lehrzimmer eingerichteten früheren Bibliothekzimmer, für Einrichtung der Kochküche (14 000 M.), für Ausstattung der Lehrzimmer für Handels- und Gewerbeschule (48 054 M.), wovon ein Staatszuschuß von 30 000 M. abgeht), durch Nachforderungen verschiedener Bauhandwerker, weil die Materialpreise seit der Veranschlagung wesentlich stiegen, usw. usw., so daß schließlich eine Gesamtsumme von 190 008 M. entstand, deren Verminderung durch eine Staatsbeihilfe zur Einrichtung der Mädchenfortbildungsschule man erhofft. Der Bauausschuß hat die einzelnen Posten geprüft und für richtig befunden, insbesondere auch die Berechtigung der Nachforderungen anerkannt und Genehmigung der ganzen Abrechnung vorgeschlagen. Der Rat hat dementsprechend beschlossen. Heute schließen die Stadtverordneten sich an. Der Vorsitzende weist darauf hin, wie diese Abrechnung zur Voricht mahne bei Vergütung von Arbeiten unter den heutigen Verhältnissen; er hätte lieber Vorlage vor Ausführung aller Arbeiten gesehen (bei verschiedenen ist das nicht der Fall gewesen), steht aber den Grund darin, daß die Arbeiten verschiedentlich eine Verzögerung an sich nicht zuließen oder eine solche wegen der ständig anziehenden Preise nicht möglich erschien.

Veranlaßt durch den Selbsterwerb des langjährigen Präfers der städtischen Rechnungen, Stadtrat Kaefer, beschloßen beide Kollegien den Beitritt zu einem in der Bildung begriffenen Kassensprüchungsverband „Weißeritztal“. Zum Beitritt haben sich bisher noch gemeldet die Gemeinden Birgitz, Cohnsdorf, Großsösa, Hainberg, Desterwitz, Rabenau (Vorort), Tharandt, Weißig, Janderode, Gittersee und Grambach. Die Gemeinden haben nach der letzten Volkszählung 28 377 Einwohner. Dippoldiswalde ist die größte Gemeinde. Heute liegt der Sachungsentwurf vor, der in der Hauptsache gutgeheißen wird. Als Beamter ist Rechnungsprüfer Reinhardt in Aussicht genommen, der die Kassen einiger der genannten Gemeinden bereits geprüft hat. Hier wünscht man dessen Anstellung zunächst auf Privat-Dienstvertrag. Die Prägungen würden völlig unvorbereitet erfolgen und sich nicht allein auf das Rechnungsmäßige, sondern auch auf die gesamte Geschäfts-

führung erstrecken, insbesondere feststellen, ob und wo Geschäftsvereinfachungen möglich sind.

Der nächste Punkt betrifft notwendige Reparaturen im städtischen Mietwohnhaus. Es handelt sich um Fensterreparatur und -streichen, Vorrichten mehrerer Wohnungen, Reparatur eines Ofens, Einbau zweier Windfangtüren und Anbringung von 16 Schutzrahmen vor den Kellerfenstern. Man genehmigt die Vornahme dieser Arbeiten und Aufnahme einer Hypothek von 45 000 Mark für den Zweck. Da zur Verzinsung und Tilgung derselben eine Mieterhöhung unvermeidlich ist, wird der Rat ersucht, die notwendigen Schritte zur Sicherung der Stadt als Besitzerin des Grundstückes sofort vorzunehmen. (Beschlössen waren 50% Erhöhung der Miete. Stadtvorordneter Erfurth denkt, daß vielleicht ein etwas geringerer Zuschlag nach genauer Berechnung genügen werde, hofft aber, ein gütliches Uebereinkommen mit den Mietern zu erzielen.)

Das Wasser unserer neuen Leitung hat, weil nicht sehr tief gesichert, viel freie Kohlensäure, was die Rostbildung in den Röhren fördert, die sich an den Leitungsenden unangenehm bemerkbar macht. Dem völlig abzuhelfen ist nur möglich durch eine entsprechende Filteranlage im Längen Grunde. Der Kosten wegen geht man aber darauf nicht ein. Das Steinbornwasser reicht im Sommer für die an seine Leitung angeschlossenen Stadtteile nicht aus. Läßt man dann Wasser aus der Längen-Grund-Leitung hinein, so rührt dessen hoher Druck die lagernden Rostteilchen auf, und das Uebel verschlimmert sich. Aber auch andere Nachteile sind damit verbunden. Es wird deshalb vorgeschlagen, an der Hohen Straße eine Ueberführungsleitung von 410 Meter Länge zu bauen und das Wasser durch einen Saug der Steinbornleitung zuzuführen, was den Druckunterschied unwirksam macht, sich leicht regulieren läßt und jederzeit geschoben kann (nicht nur nachts, wie jetzt). Kollegium bewilligt heute nur die Kosten für sofortigen Ankauf von 500 Meter 50-Millimeter-Mannesmann-Röhren, will sich also mit der Sache vor Ausführung noch eingehender beschäftigen.

Hierauf verabschiedet man den Haushaltsplan der Fortschaffe, der bei 183 850 M. Deckungsmitteln mit 17 120 M. Uebererschuß abschließt, und den der Markasse mit einem Fehlbetrag von 8890 M. Stadtrat Giehl bemerkt hierzu, daß die Einnahmen sehr vorzüglich eingestellt und heute in einigen Posten schon überholt seien, so daß ein wesentlich günstigeres Ergebnis zu erwarten sei.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet der Haushaltsplan für die Mäderschulhake, der bei 734 253 M. Einnahmen mit einem Fehlbetrag von 594 210 M. abschließt. Ursache des hohen Fehlbetrages ist mit der Einstellung von 400 000 M. für Baulichkeiten und Inventar, beides nach Ausführung des Ausschusses sehr notwendig. Kollegium stimmt auch dieser Vorlage zu unter der Voraussetzung, daß über die geplanten Baulichkeiten und Anschaffungen besondere Vorlagen gemacht werden; daß bei der Staatsregierung mit allem Nachdruck um ein Darlehen mit niedrigem Zinsfuß für diese Ausgaben nachgesucht wird (wie Glasbütte ein solches für seine Uhrmacherschule erhielt) und daß, sofern und inwieweit diese Hoffnung verfallen sollte und inwieweit der Fehlbetrag durch zu erwartende höhere Schulgelder nicht gedeckt wird, für den Hauptteil des Fehlbetrages zu einer Anleihe gegriffen wird.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

## Vertilgung und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** In einer Versammlung des Bezirkslehrervereins am Sonntagabend in der „Sonne“ sprach Herr Bezirksschulrat Sturm über den Schulmann Richard Seyfert, den früheren Unterrichtsminister, indem er zunächst dessen äußeren Lebensgang und innere Entwicklung zeichnete und sodann auf Seyferts reiches literarisches Schaffen einging. Für seine erziehungswissenschaftlichen Anschauungen und seine schulpolitischen Vorschläge sind nicht irgendwelche parteipolitischen Absichten maßgeblich, sondern einzig und allein der Bildungsgedanke, der von ihm in enge Beziehung gesetzt wird zur Wissenschaft vom sich entwickelnden Kinde und der sich entwickelnden Gemeinschaft. Erzieher heißt die Durchgefügung der einzelnen und der Gesamtheit wollen. Infolge seiner ungewöhnlich reichen praktischen Erfahrung hat Seyfert auf die Entwicklung der Unterrichtsarbeit und auf die Ausgestaltung der Erziehungs- und Schulinrichtungen einen tiefen und förderlichen Einfluß geübt, und man kann nur wünschen, daß sein Einfluß als Schulpolitiker gleich stark und tief werde.

Großes Interesse brachte man einer Ausstellung von Lehrbüchern über neuzeitlichen Geschichtsunterricht entgegen. Lehrer Günther berichtete über eine amtliche Zusammenkunft von Vertretern der Landlehrer in Dresden, in der über Schulbauten, Bildung von Schullehrerverbänden, Vergütung für Schulleitung, Staatszuschüsse, Ortsklassen und Mietzins für Amtswohnungen verhandelt worden ist. Der Vorsitzende, Lehrer Galt, legte unter anderen Eingängen eine Druckschrift Dr. Modtrauers vor über das Thema: „Wie sieht die Erziehung in der weltlichen Schule aus?“ und gab einen kurzen Bericht über seine persönlichen Eindrücke von der Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins in Hannover. Er stellte fest, daß der Deutsche Lehrerverein sich in Hannover entschlossen hat, an seinem Schulprogramm festzuhalten. Es wurde durch eine Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß der Deutsche Lehrerverein auch fernerhin die Schulform für die zweckmäßigste und allen Teilen am besten gerecht werdende

ansieht, die den nach den Grundsätzen eines bestimmten Bekenntnisses zu erteilenden Religionsunterricht den Bekenntnisgemeinschaften selbst überläßt. Das Ideal des Deutschen Lehrervereins bleibt also die weltliche Schule. Nur die dieser Schule entgegenstehenden Paragraphen der Reichsverfassung und die Sorge der Süddeutschen um ihre Simultanschule, die schon jetzt die Kinder aller Glaubensbekenntnisse ernt, bestimmte den Deutschen Lehrerverein, sich auch für die Gemeinschaftsschule mit Religionsunterricht als das kleinere Uebel zu erwärmen. Allgemein abgelehnt wurden sowohl die Bekenntnisschule als auch die Weltanschauungsschule. Anderslautende Nachrichten über die Beschlüsse in Hannover sind tendenziös entstellt.

— Heute, zum Siebenkläfer, regnet es zunächst ganz fein; es regnet also 7 Wochen lang alle Tage wenigstens etwas.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft beschloß in seiner letzten Sitzung auf ein Gesuch des Kraftwagenlinienverbandes Dippoldiswalde um einen Zuschuß zur Deckung des voraussichtlichen Fehlbetrags die Hoffsamme seiner Bezirksgemeinden (Dippoldiswalde, Glasbütte, Frauenstein, Oberhäselich, Wendischcarsdorf, Poffendorf, Hähnchen, Ulberndorf, Obercarsdorf, Sadisdorf, Hennersdorf, Hartmannsdorf, Reichenau, Raffau, Rechenberg, Reinholdshain, Niedertraudorf und Luchau) in voller Höhe ausnahmsweise auf den Bezirk zu übernehmen.

Das Programm der Stern-Lichtspiele bringt Mittwochabend ein Schauspiel „Die Jagd nach Wahrheit“ und ein Drama „Menschen von heute“. In beiden Stücken wirken bedeutende Filmdarsteller mit.

Kirchenkonzert. Sonntag den 2. Juli abends 7 Uhr gibt der hiesige freiwillige Kirchenchor unter Leitung von Kantor Herkloh ein Kirchenkonzert, dessen Reinertrag für die Orgelprospektpfeifen und auch für die Kriegerheimstätte auf dem Friedhof verwendet werden soll. Als Solisten haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt: Konzertfängerin Fräulein Johanna Mühlriedel (Alt) und Herr Konzertmeister Alfred Pellegrini (Violine). Fräulein Mühlriedel steht bei uns noch in bester Erinnerung durch ihren Gesang von „Mache mich selig, o Jesu“ zum Palmsonntag. Sie wird zum Konzert zwei Lieder von Hugo Wolf und das Duett von Beethoven singen. Herr Prof. Pellegrini spielt u. a. das berühmte Andante aus dem E-moll-Violinkonzert von Mendelssohn. Ferner gelangen zwei gemischte Chöre und ein Frauenchor zur Aufführung. Herr Kantor Herkloh wird die 2. Sonate von F. Mendelssohn und die F-dur-Locata von Johann Sebastian Bach vortragen. Auf den künstlerischen Genuß sei schon jetzt empfehlend hingewiesen. Alles Nähere im Anzeigenteil.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 30. Juni 1922 abends 7 Uhr in der Schulaula: Mitteilungen. — Wegeübernahme. — Bad betr. — Neuweisung der Ortslöcher. — Ausflurung von Fortgebiet der Gemeinde. — Geschäftsführung für die Schulverwaltung. — Sammlung für „Kotes Kreuz“. — Etwa noch Eingehendes. — Hiernach nichtöffentliche Sitzung.

Hennersdorf. Von herrlichem Wetter begünstigt, konnten wir am vergangenen Sonntag unser Kriegerdenkmal mal sehen, das aus der Werkstatt des Bildhauers Otto Stein in Frauenstein stammt. Auf Vierkantblock (Cottaer Sandstein) steht im Relief der deutsche Arbeitsmann, eben hat ihn die Kriegskunde erreicht, er hat die Hand vom Pfluge genommen und greift zum Gewehr. Ueberrascht aber entschlossen ist sein Gesichtsausdruck, der Blick nach Westen, kurz ein Denkmal voll tiefen Sinnes. — Am Vormittag fand in der Kirche Gedächtnisgottesdienst und Abendmahlsfeier statt, an der sich in der Hauptsache die Angehörigen der 28 Gefallenen unserer kleinen Gemeinde beteiligten. Der Geistliche legte seiner Ansprache das Psalmwort zu Grunde: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft“ und legte es dahin aus, daß er sagte: Das Stillesein empfinden wir immer als Stillehalten, es muß aber wirklich zum Stillesein werden — andererseits ist Stillesein „Einsamsein“, der Zeitgeist bedingt das leider, aber es wird dem ganzen Volk nichts anderes übrig bleiben, als stille in Gott zu werden — dann hilft auch Gott! — Am Nachmittag sammelte sich die Gemeinde am Mäderschen Gasthof. Von dort bewegte sich der Trauerzug unter Vorantritt der Hennigkapelle nach dem Denkmalsplatz, der sich am Pfarrgarten befindet, im Rücken Friedhof und Kirche. Die Beteiligung war sehr stark, alle Vereine waren vertreten. Die vier Veteranen von 1870 wurden im Zuge gefahren. Am Denkmal angekommen, von Glockengeläut empfangen, eröffnete die Musik mit dem Liede „Morgentrot“ die Feier. Darauf sprach Fräulein Flora Boden einen Vor-